

HRK

MODUS

**Mobilität und Durchlässigkeit
stärken:** Anerkennung und
Anrechnung an Hochschulen

MODUS Impuls 1

Michaela Martin

Flexible Lernwege in der Hochschulbildung

Bewährte Praktiken anhand internationaler Beispiele



Dieser Artikel basiert auf der IIEP-Publikation „*SDG-4 Planning for Flexible Learning Pathways in Higher Education – from Policy to Practice. An international comparative analysis*“ (2022) von Michaela Martin und Uliana Furiv, die hier online abrufbar ist: <https://www.iiep.unesco.org/en/publication/sdg-4-flexible-learning-pathways-higher-education-policy-practice-international>.

Michaela Martin ist promovierte Erziehungswissenschaftlerin. Sie arbeitet seit 1990 beim UNESCO International Institute for Educational Planning (IIEP) und hat sich auf Hochschulbildung spezialisiert. Seit 2017 leitet sie das IIEP-Forschungsprojekt zu flexiblen Lernpfaden in der Hochschulbildung.

Inhalt

Warum flexible Lernwege wichtig sind.....	5
Was ist unter flexiblen Lernwegen zu verstehen?	5
Eine mehrjährige internationale IIEP-UNESCO-Studie	6
Schaffung eines günstigen politischen Umfelds für flexible Lernwege	7
Politik für die postsekundäre Bildung in Jamaika.....	7
Kompensationsmaßnahmen in Südafrika und Chile	8
Schaffung flexibler Lernwege in verschiedenen Phasen des Lernprozesses.....	9
Offenes Studium in Finnland	9
APEL-A-Politik in Malaysia.....	10
System zur Anerkennung von Studienleistungen in Jamaika ...	11
SWAYAM-Plattform in Indien.....	12
Praktiken des berufsbezogenen Lernens in Finnland und im Vereinigten Königreich.....	12
Unterstützung flexibler Lernwege durch angemessene Governance	13
Leitlinien für Qualitätsmanagementsysteme für Microcredentials der Malaysian Qualifications Agency.....	13
NQR für alle Bildungsniveaus in Südafrika.....	14
Fördermodell zur Unterstützung flexibler Lernwege in Finnland	15
Fazit	17
Literaturverzeichnis.....	18

Warum flexible Lernwege wichtig sind

Die rasche Zunahme der Einschreibungen an Hochschulen weltweit hat zu einer größeren Vielfalt unter den Studierenden geführt, wobei mehr Studierende der ersten Generation, Hochschulrückkehrer:innen und benachteiligte Gruppen an der Hochschulbildung teilhaben. Die Zahl der Studierenden weltweit hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten mehr als verdoppelt und lag im Jahr 2020 bei 228 Millionen. Die Diversifizierung der Bildungsanbieter:innen hat die Komplexität und Fragmentierung der Hochschulsysteme verstärkt und in vielen Kontexten ihre Durchlässigkeit für Studierende zusätzlich beschränkt.

Die Zunahme und Diversifizierung der Anbieter:innen gingen oft nicht mit einer Steigerung der Chancengleichheit für benachteiligte Lernende einher. Der Zugang zu Hochschulbildung ist nach wie vor ungleich verteilt, wobei die wohlhabenderen Bevölkerungsgruppen viel eher in den Genuss von Hochschulbildung kommen als die ärmsten. Der Global Education Monitoring Report (GEM Report) stellt fest, dass in 76 Ländern 20 Prozent der wohlhabendsten Menschen im Alter von 25–29 Jahren mindestens vier Jahre Hochschulbildung abgeschlossen haben, verglichen mit weniger als einem Prozent der ärmsten Menschen (vgl. IIEP-UNESCO und GEM Report 2017).

Was ist unter flexiblen Lernwegen zu verstehen?

Diese Situation erfordert gerechtere und durchlässigere Hochschulsysteme, die es allen Studierenden ermöglichen, Zugang zu Hochschulbildung zu erhalten, sie aber auch zu durchlaufen und abzuschließen. Dieses Ziel wird im Aktionsrahmen Bildung 2030 der Vereinten Nationen¹ hervorgehoben, in dem flexible Lern- bzw. Bildungswege (Flexible Learning Paths, FLP) definiert werden als „Eintritts- beziehungsweise Wieder-Eintritts-Möglichkeiten in allen Lebensphasen und auf allen Bildungsniveaus, verstärkte Verbindungen zwischen formalen und non-formalen Strukturen sowie Anerkennung, Validierung und Akkreditierung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die durch non-formale und informelle Bildung erworben wurden“ (UNESCO 2016, S. 10).

Es gibt eine klare Übereinstimmung zwischen der Definition in der Agenda Bildung 2030 und anderen Konzepten, die in der Literatur zu

1 <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000245656>

finden sind und dem Konzept der flexiblen Lernwege nahekommen. „Nahtlose Bildungswege“ sind beispielsweise ein in der Literatur verwendetes Konzept, das stark mit der Agenda Bildung 2030 übereinstimmt, da es anerkennt, dass eine bessere Durchlässigkeit (*articulation* im engl. Orig.) in den Bildungssystemen einem wichtigen Gerechtigkeitsziel dient. Es bezeichnet „systems and processes that accommodate all qualification articulations and credit transfers at a national level“ (Walls, Pardy 2010, S. 15).

Es gibt auch starke Überschneidungen zwischen flexiblen Lernwegen und dem Konzept des lebenslangen Lernens (LLL), das in allen Altersstufen und in verschiedenen Kontexten (formal, non-formal oder informell) stattfindet. LLL umfasst jedoch kontinuierliches Lernen, das nicht notwendigerweise zu einer Qualifikation führt, während sich FLP auf flexible Möglichkeiten zum Erwerb einer Qualifikation beziehen, um auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. FLP beziehen sich auch auf den Zugang zur formalen Hochschulbildung, während LLL nicht immer in einem formalen Lernumfeld stattfindet.

Eine mehrjährige internationale IIEP-UNESCO-Studie

Bislang gibt es nur wenige Erkenntnisse über Strategien und Praktiken, die sich zur Förderung der Durchlässigkeit und Flexibilität im Hochschulbereich eignen. Daher rief das Internationale Institut für Bildungsplanung der UNESCO (IIEP-UNESCO) 2018 das Forschungsprojekt *SDG 4: Planning for Flexible Learning Pathways in Higher Education*² ins Leben. Das Projekt umfasst eine Bestandsaufnahme bewährter Praktiken, eine internationale Erhebung zu Strategien und Instrumenten von FLP in den UNESCO-Mitgliedstaaten sowie acht vertiefende Länderstudien zu Chile, Finnland, Indien, Jamaika, Malaysia, Marokko, Südafrika und dem Vereinigten Königreich. Dieses Projekt ist die erste wirklich internationale Untersuchung, die sich mit den Strategien und Praktiken zur Förderung und Schaffung flexibler Lernwege im Hochschulbereich befasst. Obwohl die Konzeption und Datenerhebung für die Studie vor der COVID-19-Krise erfolgten, lassen sich daraus nützliche Erkenntnisse darüber gewinnen, wie Hochschulsysteme durch Flexibilität auch resilienter gemacht und in die Lage versetzt werden können, künftigen Krisen zu widerstehen.

2 <http://www.iiep.unesco.org/en/our-expertise/flexible-learning-pathways-higher-education>

In der IIEP-UNESCO-Studie werden „flexible Lernwege“ definiert als vielfältige Wege des Hochschulzugangs (z. B. offener Zugang, Anrechnung früherer Lernleistungen), des Studienverlaufs (z. B. Anerkennung von Leistungspunkten, flexible Studienformen) und der Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt (z. B. Kombination von Arbeit und Studium). In diesem Artikel wird eine Auswahl bewährter Praktiken aus den acht nationalen Fallstudien vorgestellt, die als Inspirationsquelle für Entscheidungsträger:innen und Interessenvertreter:innen im deutschen Hochschulsystem und darüber hinaus dienen soll.

Schaffung eines günstigen politischen Umfelds für flexible Lernwege

Die Forschungsarbeiten des IIEP haben gezeigt, dass ein förderliches politisches Umfeld eine wichtige Voraussetzung für flexible Lernwege ist. Dazu gehört eine umfassende politische Strategie (policy im engl. Orig.) für einen integrierten postsekundären Bildungssektor, die Übergänge zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung erleichtert. Drei der acht Länder, die im Rahmen der IIEP-UNESCO-Studie untersucht wurden (das Vereinigte Königreich, Südafrika und Jamaika), haben eine solche umfassende politische Strategie für die postsekundäre Bildung entwickelt (Beispiel 1 für Jamaika).

Beispiel 1

Politik für die postsekundäre Bildung in Jamaika

Die jamaikanische Regierung hat einen politischen Rahmen für ein integriertes postsekundäres Bildungssystem geschaffen, indem sie die Zugangs- und Entwicklungswege der beruflichen und akademischen Bildung diversifiziert und den Übergang der Studierenden in den Arbeitsmarkt verbessert hat. Im Jahr 2010 wurde die K-13-Strategie zur Integration von Berufsbildung und Hochschulbildung angenommen. Sie verlängerte die Dauer der Sekundarschulbildung von fünf auf sieben Jahre. Während der zusätzlichen zwei Pflichtjahre können die Schüler:innen aus zwei Wegen auswählen, die zu einem Hochschulstudium führen können: der Oberstufe (mit akademischen Inhalten) und dem Career Development Programme (CAP) (mit berufsbildenden Inhalten). Das CAP ermöglicht es den Studierenden, einen Occupational Associate Degree (OAD) zu erwerben und später die letzten zwei Studienjahre eines vollständigen Bachelorstudienganges zu absolvieren.

Quelle: [Barrett-Adams, Hayle 2021](#)

Die Forschungsarbeiten des IIEP-UNESCO haben gezeigt, dass es in den Ländern oft nicht nur eine einzige politische Strategie für flexible Lernwege gibt, sondern dass die Flexibilität im Hochschulbereich in der Regel durch eine Reihe von Maßnahmen gefördert wird. Die globale IIEP-UNESCO-Erhebung zeigt, dass unter den 75 teilnehmenden Ländern flexible Lernwege durch folgende Maßnahmen unterstützt wurden: Informations- und Beratungsmaßnahmen (in 49 Ländern), nationale Qualifikationsrahmen (NQR) (48) und Maßnahmen zur Förderung des lebenslangen Lernens (46). Etwas weniger häufig wurden Maßnahmen zur Anrechnung früherer Lernleistungen (Recognition of Prior Learning, RPL) (41) und Maßnahmen zur Akkumulierung und Übertragung von Studienleistungen (Credit Accumulation and Transfer, Cats) (40) genannt. Weniger als die Hälfte (32) der Länder gab an, dass es eine spezielle nationale Politik für flexible Lernwege gibt (siehe Abbildung 1).

*Abbildung 1
Politische Rahmenbedingungen
zur globalen Förderung flexibler
Lernwege (RPL = flexible learning
pathways)*



Quelle: Martin, Godonoga 2022

Die Studie kommt daher zu dem Schluss, dass für FLP-Maßnahmen ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich ist: Flexible Lernwege sollten im gesamten Hochschulsystem zugänglich sein und alle Phasen des Studienverlaufs – Eingangs-, Mittel- und Abschlussphase – umfassen.

Da benachteiligte Lernende mit mehr Einschränkungen konfrontiert sind, sind flexible Zugangs- und Verknüpfungsbedingungen für sie besonders wichtig. Die IIEP-UNESCO-Untersuchung hat gezeigt, wie Südafrika und Chile eine Reihe von alternativen Zugangsbedingungen, wie z. B. kontextabhängige Zulassungs- und kompensatorische Zugangskriterien, nutzen, um diese Lernenden zu fördern (Beispiel 2).

Beispiel 2

Kompensationsmaßnahmen in Südafrika und Chile

Hochschulen in Südafrika wenden bei der Zulassung einen Benachteiligungsfaktor an, bei dem der Hintergrund einer Bewerber:in anhand verschiedener Kriterien bewertet wird, darunter das Bildungsniveau der Eltern, die im Haushalt gesprochene Sprache und der Bezug von Kindergeld und/oder anderen Sozialleistungen durch die Eltern.

Bewerber:innen können für alle Studiengänge einen Bonus auf die Zulassungspunktzahl von bis zu 10 Prozent erhalten, der als Prozentsatz aller für die Zulassung zu einem Studiengang erforderlichen Punkte berechnet wird.

Hochschulen, die dem chilenischen Hochschulrektorenrat (Consejo de Rectores de las Universidades Chilenas, CRUCH) angehören, gewähren einen Bonuspunkt auf die Gesamtpunktzahl für die Zulassung von Studierenden mit niedrigem sozioökonomischem Status, die bei den nationalen Aufnahmeprüfungen niedrige Punktzahlen, aber in den letzten drei Jahren der Sekundarstufe II durchweg gute Noten erreicht haben.

Quelle: [Bolton, Matsau, Blom 2020](#); [Lemaître et al. 2021](#)

Schaffung flexibler Lernwege in verschiedenen Phasen des Lernprozesses

Eine Politik des offenen Zugangs und die Anrechnung früherer Lernleistungen sind alternative Wege, die den flexiblen Zugang zum Hochschulstudium fördern. Offene Studiengänge sind in der Regel für alle Bewerber:innen unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Alter zugänglich und haben keine besonderen Zulassungsbedingungen. Sie können als Vollzeit-, Abend-, Wochenend-, Teilzeit- oder Online-Studium organisiert werden. Daher sind diese Programme flexibel in Bezug auf Lerndauer, -tempo und -ort. Offene Studiengänge ziehen in der Regel Lernende an, die ihre Qualifikationen für den Arbeitsplatz verbessern, persönliche Fähigkeiten erwerben oder sich auf ein Studium vorbereiten wollen. Sie können von einzelnen Einrichtungen, wie z. B. Fernhochschulen, oder von dualen Einrichtungen angeboten werden, die sowohl traditionelle Präsenzstudiengänge als auch offene Studiengänge anbieten. Das Beispiel Finnland (Beispiel 3) zeigt, wie ein offenes Studium den Zugang zur Hochschulbildung im Kontext eines selektiven Hochschulsystems fördern kann.

Beispiel 3

Offenes Studium in Finnland

Der Weg des offenen Studiums ist in Finnland allen zugänglich, unabhängig von Alter, Bildungszielen oder Vorbildung. Er soll einen alternativen Zugang zur Hochschulbildung eröffnen und kontinuierliches Lernen erleichtern. Es gibt keine gesetzliche Verpflichtung für finnische Hochschulen, offene Studiengänge anzubieten, aber viele Hochschulen haben solche Studiengänge im Rahmen ihrer Abteilungen für den offenen Hochschul- oder Fachhochschulzugang eingerichtet. Die

Hochschulen können selbst über die Quote, die Kriterien und die Kurse entscheiden, die als offene Studiengänge angeboten werden. Obwohl offene Studiengänge in der Regel nicht zu einem Abschluss führen, sind die auf diese Weise erworbenen Leistungspunkte übertragbar und können anerkannt werden, wenn sich Studierende für einen regulären Studiengang an derselben Hochschule einschreiben. In der Regel erheben Hochschulen in Finnland Gebühren (15 EUR pro ECTS-Punkt) für Leistungspunkte in offenen Studiengängen.

Quelle: [Moitus, Weimer und Välimaa 2020](#)

Einige Länder haben Modalitäten für die Anrechnung früherer Lernleistungen (RPL) geschaffen, um den Zugang zu Hochschulbildung zu diversifizieren, aber die Daten der IIEP-UNESCO-Erhebung zeigen, dass die Anrechnung non-formalen und informellen Lernens weniger entwickelt ist als die des formalen Lernens. Im Rahmen des RPL-Verfahrens können Studieninteressierte mit früherer Studien- bzw. vergüteter oder ehrenamtlicher Berufserfahrung, ihre Kompetenzen für die Zulassung zu einer Hochschule anrechnen lassen. Ein umfassendes RPL-Verfahren umfasst in der Regel eine Reihe von Nachweisen und einen Eignungstest, die von einem Bewertungsgremium geprüft werden, das dann eine Entscheidung über die Vergabe von Kreditpunkten oder vollständigen Qualifikationen trifft.

RPL kommt häufig Studierenden aus benachteiligten Verhältnissen zugute, die früh ins Berufsleben eingestiegen sind und auf dem herkömmlichen Weg keinen Zugang zur Hochschulbildung finden konnten. So nutzten beispielsweise 2019 in Chile 4,4 Prozent der Studienanfänger:innen den RPL-Weg, davon 47,4 Prozent Studierende mit niedrigem sozioökonomischem Status. Auch Malaysia hat ein fortschrittliches RPL-Programm namens APEL-A eingeführt, um nicht herkömmliche Hochschulzugänge und benachteiligte Studierende zu unterstützen (Beispiel 4).

Beispiel 4

APEL-A-Politik in Malaysia

Die Malaysian Qualifications Agency hat mit Erfolg das Programm Accreditation of Prior Experiential Learning (APEL-A) eingeführt, das es Bewerber:innen mit non-formalem oder informellem Lernhintergrund ermöglicht, Zugang zu Hochschulprogrammen zu erhalten. APEL-A ermöglicht den Zugang zu Studiengängen, Diplomen und Zertifikaten, die im malaysischen Qualifikationsrahmen für berufliche, fachliche, technische und akademische Bereiche festgelegt sind.

Quelle: [Sirat et al. 2020](#)

Wenn Studierende die Möglichkeit haben, den Studiengang oder die Hochschule zu wechseln und dabei Leistungspunkte zu übertragen, können die Hochschulsysteme die Zahl der Studienabbrecher:innen und Wiederholer:innen verringern. Die an der Studie beteiligten Länder tendieren dazu, das Fortkommen von Studierenden durch Transfermaßnahmen und Anrechnungssysteme zu erleichtern. Das Beispiel Jamaika (Beispiel 5) zeigt, wie eine nahtlose Anrechnung von Studienleistungen zwischen Community Colleges und Hochschulen im Rahmen des sogenannten 2+2-Modells erfolgen kann. Die Systeme zur Anerkennung von Studienleistungen werden jedoch häufig durch Vorschriften beeinträchtigt, die die Anzahl der übertragbaren Studienleistungen begrenzen. In manchen Fällen haben Hochschulen auch keinen Anreiz, Studienleistungen anzuerkennen, die an einer anderen Hochschule erbracht wurden, da sie auf der Grundlage der Studierendenzahlen finanziert werden. Daher unterstreicht die Studie die Notwendigkeit, die Hochschulen mit Maßnahmen zur Anerkennung von Studienleistungen zu unterstützen und finanziell entsprechend auszustatten.

Beispiel 5

System zur Anerkennung von Studienleistungen in Jamaika

Das jamaikanische Hochschulsystem basiert auf dem Modell der 2+2-Anerkennung von Studienleistungen. Das bedeutet, dass Studierende, die ein zweijähriges Undergraduate-Studium (60 Kreditpunkte) absolvieren und einen Associate Degree an einem Community College erworben haben, ihre Kreditpunkte übertragen können, um zwei weitere Jahre an einer Hochschule zu studieren und einen vollständigen Bachelor-Abschluss zu erwerben.

Quelle: [Barrett-Adams, Hayle 2021](#)

Offener und Fernunterricht (Open and Distance Learning, ODL) spielt eine Schlüsselrolle bei der Erweiterung des Zugangs und der Schaffung kontinuierlicher Lernmöglichkeiten. Massive Open Online Courses (MOOCs) und Microcredentials bieten flexible Möglichkeiten, die die Hochschulbildung für eine Vielzahl von Lernenden zugänglicher machen, auch zu Zwecken der Fortbildung und Umschulung. Allerdings wird die Qualität von MOOCs und Microcredentials von Akkreditierungsstellen, Hochschulen, Studierenden und Arbeitgeber:innen häufig infrage gestellt. Das Beispiel Indien (Beispiel 6) unterstreicht die Bedeutung der nationalen Regulierung und Qualitätssicherung, um die vollständige Anerkennung von MOOCs und Microcredentials innerhalb von Studiengängen zu erleichtern.

Beispiel 6

SWAYAM-Plattform in Indien

In Indien gibt es eine nationale Plattform für Online-Kurse, die Study Webs of Active-Learning for Young Aspiring Minds (SWAYAM). Neun nationale Organisationen wurden ernannt, um die Qualität der MOOCs im Rahmen von SWAYAM zu kontrollieren. Die Plattform bietet 2.150 Kurse von über 135 indischen Hochschulen an. SWAYAM bietet Zugang zu MOOCs und Online-Fernunterricht über Radio und Fernsehen. Ein innovativer Aspekt der MOOCs im Rahmen von SWAYAM ist die Möglichkeit, Leistungspunkte zu erwerben, die anerkannt werden können. Nach der derzeitigen Regelung können Studierende, die ein Hochschulstudium aufnehmen, bis zu 20 Prozent³ der Leistungspunkte aus relevanten SWAYAM-Online-Kursen übertragen.

Quelle: [Malik, Annalakshmi 2022](#)

Flexible Lernwege, die es Studierenden ermöglichen, sich auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten, waren in den acht Ländern der Fallstudie in Bezug auf politische Strategien und Praxis am wenigsten entwickelt. Die Länderbeispiele haben gezeigt, dass Hochschulsysteme ein integriertes berufsbezogenes Lernen in ihren Lehrplänen ermöglichen können, indem sie Möglichkeiten schaffen, Arbeit und Studium zu kombinieren. Um diese Art des Lernens zu fördern, muss sie jedoch in gleichem Maße anerkannt werden wie das formale Lernen (Beispiel 7).

Beispiel 7

Praktiken des berufsbezogenen Lernens in Finnland und im Vereinigten Königreich

In Finnland wenden Hochschulen bei der Lehrplanentwicklung den Ansatz der „Studifizierung“ („studification“) der Arbeit an. „Studifizierung“ ist ein alternativer Weg, um Kompetenzen und Fähigkeiten zu entwickeln. Die Studierenden können Arbeit und Studium miteinander verbinden und während ihrer Arbeit oder während der in den Studiengängen vorgesehenen Praktika und Studienaufenthalte Leistungspunkte für ihren Abschluss erwerben. Im Vereinigten Königreich gibt es sogenannte „Sandwich Degrees“, die neben dem akademischen Lernen auch praktische Arbeitserfahrung umfassen. Diese dualen Studiengänge dauern in der Regel länger als normale Studiengänge, da die Studierenden zusätzliche Zeit in einem Praktikum verbringen. So kann beispielsweise ein ganzes Jahr Berufserfahrung auf vier Jahre Grundstudium verteilt werden. Einige Hochschulen mit solchen Studiengängen bieten den Lernenden auch ein Berufspraktikum an.

Quelle: [Moitus, Weimer, Välimaa 2020](#); [Brennan 2021](#)

3 Während der COVID-19-Pandemie auf 40 Prozent erhöht.

Unterstützung flexibler Lernwege durch angemessene Governance

Die Art und Weise, wie Governancestrukturen des Hochschulwesens die Einrichtung flexibler Lernwege fördern oder unterstützen, variiert von Land zu Land sehr. Einige Länder verfolgen einen starken Lenkungsansatz (z. B. durch Rahmenvorgaben, Qualitätssicherung, nationale Qualifikationsrahmen und Finanzierung), während andere den Hochschulen mehr Autonomie bei der Umsetzung flexibler Lernwege einräumen.

Die Regulierung kann eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung flexibler Lernwege spielen. Zum Beispiel ist eine Regulierung nützlich, um die Entwicklung von RPL, Anerkennung und ODL/MOOCs zu steuern. Allzu detaillierte und starre Regelungen sollten jedoch vermieden werden, damit die Hochschulen ihr akademisches Angebot an ihre lokalen Gegebenheiten anpassen können. Es bleibt eine Herausforderung, ein Gleichgewicht zwischen Regulierung und institutioneller Autonomie zu finden.

Qualitätssicherung (QS) kann die Entwicklung flexibler Lernwege unterstützen, da sie das Potenzial hat, Vertrauen in die Qualität von Studienprogrammen und Lehrveranstaltungen im gesamten Hochschulsektor zu schaffen, was wiederum die Anerkennung von Studienleistungen fördert. Darüber hinaus kann QS die Hochschulen bei der Einführung von ODL im Allgemeinen und von MOOCs und Microcredentials im Besonderen unterstützen, wie das Beispiel Malaysia demonstriert (Beispiel 8).

Beispiel 8

Leitlinien für Qualitätsmanagementsysteme für Microcredentials der Malaysian Qualifications Agency

Die Hochschule oder sonstige Bildungseinrichtung muss ein wirksames Qualitätsmanagementsystem (QMS) einrichten, aufrechterhalten und verbessern, das alle Aspekte der Gestaltung, Entwicklung, Bereitstellung, Bewertung, Monitoring, Überprüfung und Verbesserung der Microcredentials abdeckt. Für Microcredentials können Bildungseinrichtungen bestehende Mechanismen zur Entwicklung, Gestaltung, Genehmigung und Umsetzung von Programmen nutzen. Um eine hohe Qualität zu gewährleisten, sollten Hochschulen oder sonstige Bildungseinrichtungen die folgenden Prozesse befolgen, die der Komplexität der Microcredentials angemessen sind:

- Bewertung der Arbeitsmarktanforderungen

- Ergebnis- oder kompetenzbasiert
- Bewertung des Lernens
- Bereitstellung – System und Ressourcen
- Monitoring und Überprüfung
- Wahrnehmung durch Lernende
- Qualitätsbewertung für Hochschulen und sonstige Bildungseinrichtungen
- Verwaltung von Studierendendaten

Quelle: [Malaysian Qualifications Agency 2020](#)

Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) bilden das Rückgrat für einen flexiblen Studienzugang, -ablauf und -abschluss. Das Beispiel Südafrika (siehe Beispiel 9) zeigt, wie eine NQR-Politik für den Bereich der postsekundären Bildung und Ausbildung (Post-secondary Education and Training, PSET) Durchlässigkeit, RPL und die Anerkennung von Studienleistungen unterstützt. Ein umfassender NQR, der ein ganzes Bildungssystem umspannt, wie es in Südafrika der Fall ist, ermöglicht auch die Durchlässigkeit zwischen Niveaus, Einrichtungen und Programmen. Wenn NQR und QS bei der Definition von Lernergebnissen zusammenwirken und auf die Niveaueskriptoren des NQR abgestimmt werden, erleichtert dies die Übersetzung und die Übertragung von Studienleistungen zusätzlich.

Beispiel 9

NQR für alle Bildungsniveaus in Südafrika

In Südafrika besteht der systemweite NQR aus drei Teilrahmen, die von drei Qualitätsgremien verwaltet werden: einem Teilrahmen für allgemeine und berufliche Aus- und Weiterbildung (General and Further Education and Training Qualifications Sub-Framework), einem Teilrahmen für Hochschulqualifikationen (Higher Education Qualifications Sub-Framework) und einem Teilrahmen für berufliche Qualifikationen (Occupational Qualifications Sub-Framework). Das NQR-Gesetz (2008, überarbeitet 2019) war ein wichtiger Schritt zur Integration der Teilrahmen in ein einheitliches System der postsekundären Bildung und Ausbildung in Südafrika. Die NQR-Struktur ermöglicht die Verwendung flexibler Lernwege sowohl innerhalb als auch zwischen den Bildungssektoren.

Quelle: [Bolton, Matsau, Blom 2020](#)

Die Untersuchungen des IIEP-UNESCO haben ergeben, dass staatliche Fördermodelle ein sehr wirksamer Mechanismus sein können, um Anreize für die Umsetzung von FLP-Maßnahmen auf Systemebene zu

schaffen (Beispiel 10). Im Gegensatz dazu entsteht bei Fördermodellen auf der Basis von Studierendenzahlen kein Anreiz für die Anerkennung oder Anrechnung früherer Lernleistungen durch die Vergabe von Leistungspunkten.

Beispiel 10

Fördermodell zur Unterstützung flexibler Lernwege in Finnland

In Finnland belohnt ein neues Fördermodell für den Planungszeitraum 2021–2024 Universitäten und Fachhochschulen für institutionsübergreifende Studien (d. h. Studierende, die Kurse an anderen Einrichtungen belegen). Das Modell sieht vor, dass Universitäten 5 Prozent und Fachhochschulen 9 Prozent der Mittel für Leistungspunkte erhalten, die im Rahmen von Weiterbildungsaktivitäten erworben wurden. Dazu gehört das Angebot von Fachkursen, offenem Lernen, Weiterbildung und Vorbereitungskursen für Zugewanderte. Darüber hinaus fördert die Finanzierung die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Fachhochschulen. Ein Anteil von 1 Prozent wird Universitäten und Fachhochschulen für Leistungspunkte auf der Grundlage von Kooperationen und für Studierende, die im Rahmen eines institutionsübergreifenden Studiums Kurse an anderen Einrichtungen belegen, zugewiesen.

Quelle: [Moitus, Weimer und Välimaa 2020](#)

Außerdem wurde festgestellt, dass die staatliche Projektfinanzierung die Entwicklung spezifischer FLP-Maßnahmen fördert. Staatliche Projekte können die Umsetzung eines integrierten NQR-Systems sowie von ODL-Plattformen und Anrechnungsverfahren für non-formales und informelles Lernen finanzieren. Im Jahr 2019 startete die finnische Regierung das TRY-Projekt⁴, das die Erprobung offener Studienzugänge in 34 Fächern an 11 Hochschulen finanzierte.

4 TRY, Toinei reitti yliopistoon, auf Finnish: Alternative Wege zur Hochschule.

Fazit

Auf der Grundlage der IIEP-UNESCO-Studie wurden in diesem Artikel Beispiele bewährter Praktiken vorgestellt, um zu veranschaulichen, wie flexible Lernwege in ausgewählten internationalen Hochschulsystemen eingeführt wurden. Flexible Lernwege (FLP) verlagern die Aufmerksamkeit auf einen stärker studierendenzentrierten Ansatz und betonen die Wahlmöglichkeiten der Studierenden in Bezug auf verschiedene Einstiegs-, Wiedereinstiegs- und Ausstiegspunkte für postsekundäre Qualifikationen.

Die Anrechnung früherer Lernleistungen (RPL), offene Studiengänge, die Anerkennung von Studienleistungen sowie die Übertragung von Programmen und Einrichtungen gibt es bereits seit einiger Zeit und in unterschiedlichem Umfang in verschiedenen Hochschulsystemen. In jüngster Zeit haben Massive Open Online Courses (MOOCs), Microcredentials und digitale Nachweise zusätzliche flexible Wege für Lernende eröffnet, und dieser Trend hat sich während der Pandemie noch beschleunigt.

Microcredentials, die die Akkumulation kurzer Lernerfahrungen ermöglichen, sind sicherlich der richtige Weg in der Diskussion um flexible Lernwege. Sie sind die Antwort auf die Nachfrage nach kontinuierlichem Lernen, beruflicher Entwicklung und einer größeren Wahlmöglichkeit für die Lernenden. Unsere Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass für ihre Anerkennung ein politischer Rahmen erforderlich ist, basierend auf einer Qualitätssicherung, die sie mit dem traditionellen akademischen Angebot gleichstellt. Nur auf diese Weise können Microcredentials miteinander kombiniert werden und zu einem Abschluss führen.

Literaturverzeichnis

- Adams, Dawn Barrett; Hayle, Carolyn (2021): Integrated higher education in support of flexible learning pathways in Jamaica. Report for the IIEP-UNESCO Research 'SDG-4: Planning for flexible learning pathways in higher education'. Paris/Kingston: UNESCO. <https://www.ucj.org.jm/wp-content/uploads/2017/07/IIEP-UNESCO-UCJ-Jamaica-Integrated-HE-FLP-FINAL-October-20-2021.pdf> (letzter Aufruf am 14.08.2023).
- Bolton, Heidi; Matsau, Liapeng; Blom, Ronel (2020): Flexible learning pathways: The National Qualifications Framework backbone. Report for the IIEP-UNESCO research 'SDG-4: Planning for flexible learning pathways in higher education'. Paris: UNESCO. <https://www.saqa.org.za/wp-content/uploads/2023/02/Flexible-Learning-Pathways-in-SA-2020-12.pdf> (letzter Aufruf am 14.08.2023).
- Brennan, John (2021): Flexible pathways in British higher education: a decentralised and market-based system. Report for the IIEP-UNESCO Research 'SDG-4: Planning for flexible learning pathways in higher education'. Paris/Gloucester: UNESCO. <https://www.qaa.ac.uk/docs/qaa/about-us/flexible-learning-pathways.pdf> (letzter Aufruf am 14.08.2023).
- Deutsche UNESCO-Kommission, Österreichische UNESCO-Kommission, Schweizerische UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2016): Bildung 2030. Incheon-Erklärung und Aktionsrahmen. Inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie lebenslanges Lernen für alle. Aus dem Englischen übersetzt von Hella Rieß. Bonn. https://www.bne-portal.de/bne/sharedocs/downloads/files/bildung_2030.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (letzter Aufruf am 14.08.2023).
- Global Education Monitoring Report (GEMR) (2017): Six ways to ensure higher education leaves no one behind (Policy Paper 30). Paris: UNESCO. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000247862> (letzter Aufruf am 14.08.2023).
- Lemaître, María José; Ramírez, Anely; Baeza, Pablo; Blanco, Christian (2021): Flexible learning pathways in Chilean higher education – can a bottom-up approach work? Report for the IIEP-UNESCO Research 'SDG-4: Planning for flexible learning pathways in higher education'. Paris/Santiago de Chile: UNESCO. https://www.cned.cl/sites/default/files/reporte_flp_chile_2021.pdf (letzter Aufruf am 14.08.2023).
- Malaysian Qualifications Agency (MQA) (2020): Guidelines to Good Practices: Micro-credentials. Cyberjaya: MQA. <https://www2.mqa.gov.my/qad/v2/garispenduan/2020/GGP%20Micro-credentials%20July%202020.pdf> (letzter Aufruf am 14.08.2023).
- Malik, Garima; Annalakshmi, Narayanan (2022): Turning Challenges into Opportunities: Flexible Learning Pathways in Indian Higher Education. Report for the IIEP-UNESCO. Research 'SDG-4: Planning for flexible learning pathways in higher education'. Paris/Neu-Delhi: UNESCO. <http://www.niepa.ac.in/Download/Publications/IIEP-UNESCO%20Report%20for%20uploading%20on%20the%20website.pdf> (letzter Aufruf am 28.11.2022).
- Martin, Michaela; Furiv, Uliana (2022): SDG-4 Flexible Learning Pathways in Higher Education - from Policy to Practice. An international comparative analysis. Paris: UNESCO: International Institute for Educational Planning. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000383069/PDF/383069eng.pdf.multi> (letzter Aufruf am 14.08.2023).
- Martin, Michaela; Godonga, Ana (2022): Achieving SDG-4: Flexible Learning Pathways in Higher Education. Research Findings from the IIEP International Survey (Hintergrundpapier für die UNESCO World Higher Education Conference). UNESCO. https://whec2022.net/resources/IIEP%20FLP%20International%20Survey%20Report_Final_V2.pdf (letzter Aufruf am 14.08.2023).

Moitus, Sirpa; Weimer, Leasa; Välimaa, Jussi (2020): Flexible learning pathways in higher education. Finland's country case study for the IIEP-UNESCO SDG4 project in 2018–2021 (Publications 12:2020). Helsinki: Finnish Education Evaluation Centre. https://karvi.fi/wp-content/uploads/2020/09/KARVI_1220.pdf (letzter Aufruf am 14.08.2023).

Sirat, Morshidi; Alias, Abdul Karim; Jamil, Hazri; Saad, Wan Zuhainis; Yusoff, Muhamad Saiful Bahri; Shuib, Munir; Selvanathan, Mahiswaran; Muftahu, Muhammad; Ghasemy, Majid; Mohamed, Mazlinawati (2020): Flexible learning pathways in Malaysian higher education: Balancing human resource development and equity policies. Report for the IIEP-UNESCO Research 'SDG4: Planning for flexible learning pathways in higher education'. Penang: Commonwealth Tertiary Education Facility (CTEF). https://www.ctef.com.my/images/Publications_2020/FLP_2020.pdf (letzter Aufruf am 14.08.2023).

UNESCO (2016): Education 2030: Incheon Declaration and Framework for Action for the implementation of Sustainable Development Goal 4: Ensure inclusive and equitable quality education and promote lifelong learning opportunities for all. Paris: UNESCO. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000245656> (letzter Aufruf am 14.08.2023).

Walls, Sandra; Pardy, John (2010): Crediting Vocational Education and Training for Learner Mobility. Adelaide: National Centre for Vocational Education Research of Australia. https://www.ncver.edu.au/_data/assets/file/0019/2881/2249.pdf (letzter Aufruf am 14.08.2023).

Impressum

MODUS Impuls 1
Michaela Martin:
Flexible Lernwege in der Hochschulbildung.
Bewährte Praktiken anhand internationaler Beispiele

Herausgeber
Hochschulrektorenkonferenz
Leipziger Platz 11 | 10117 Berlin
Telefon: 030 206292-0
Ahrstraße 39 | 53175 Bonn
Telefon: 0228 887-0
modus@hrk.de | www.hrk-modus.de

Redaktion: Sven Seibel, Projekt Modus, HRK
Layout: Wilhelm Schäfer

August 2023 | 2. Auflage

Nachdruck und Verwendung in elektronischen Systemen –
auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung
durch die Hochschulrektorenkonferenz. Die HRK übernimmt keine
Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitge-
stellten Informationen der abgedruckten Texte und Illustrationen.

Hochschulrektorenkonferenz
**Projekt MODUS –
Mobilität und Durchlässigkeit stärken**
Ahrstraße 39
D-53175 Bonn
Telefon: 0228 887 0
modus@hrk.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung